

Halle und Umgebung.

Halle, den 5. September 1921.

Der Bundestag der Wagenbauer und Stellmacher

führte seine Verhandlungen am Sonntag zu Ende. Einen großen Raum nahmen die Anträge und Entwürfe der verschiedenen Art, hauptsächlich fahrigler Natur, ein. Ein Antrag auf Aufhebung der Zwangsmitgliederschaft in Wohnungsvereinen wurde zwar angenommen, erfuhr aber hinterher eine scharfe Zurückweisung, als von einer Seite gerügt wurde, daß die Delegierten, die meistens guttuilisiert und Hausbesitzer seien, mit Annahme des Antrags eigene Interessen beträtten und begähnen, die Interessen der zahllosen minderbemittelten Kollegen, die zur Miete sitzen, nachzusehen; die Sache mit dem Wohnungsvereinen geblöbe überhaupt nicht hierher.

Ferner wurde in Aussicht gestellt, eine Meisterprüfungsgesellschaft herauszugeben, die einen Ausschuss für die Stellmacher, das die nötigen Anweisungen über Bus-, Kassenführung, Kalkulationen und ähnliches enthält.

Eine eigenartige Stellung nahmen die Gusteilmacher ein. Sie werden bald als Arbeitgeber, bald als Arbeitnehmer angesehen. Viele sind dem Handarbeiterverband angeschlossen. Die Bestimmungen der Innungen geben dahin, die Stellung dieser Halbproleten zu heben und selbständiger zu machen. Sie sollen den Innungen zugeführt und somit zu Arbeitgebern erhoben werden.

Die Vuzustufe wird, wie vom Vorstehenden mitgeteilt wurde, grundsätzliche Änderungen erfahren, um die Einküftigkeit zu erhöhen und die Schädigungen des Wagnershandels zu beseitigen. Es ist auch möglich, daß sie ganz beseitigt wird.

Die Verammlung beschloß, den nächsten Bundestag in Magdeburg abzuhalten. Nach Erhaltung des Kassenberichts, des Berichtes der Rechnungsprüfer, Aufstellung des Haushaltsplanes für 1922 und Wahl des Bundesvorstandes wurde die Tagung geschlossen. Heute unternehmen die Delegierten einen Ausflug nach dem Harz.

Wiedererlaube und verbotene Zeitungen in Halle.

Das Verbot der „Hallischen Zeitung“ ist aufgehoben worden. Sie wird von heute ab wieder erscheinen.

Dagegen ist von heute ab bis auf 14 Tage die kommunistische „Tribüne“ verboten. — „Der Klassenkampf“ der während des Belagerungszustandes verboten war, erscheint seit Sonnabend wieder. Er hat während der Zeit seines Verbotes von seiner — sagen wir: kräftigen Sprache nichts eingebüßt.

Nachtverbindungen.

Vom 1. Oktober ab wird in allen Ortsfernsprechnetzen mit mehr als tausend Hauptanschlüssen ununterbrochener Dienst eingerichtet. In der in diesen Netzen nach dem Fernsprechtarifregelwerk zu entrichtenden Grundgebühr ist ein Zuschlag von 20 Mark mit enthalten, der die Kosten für die Durchführung des Nachdienstes deckt. Während der Nachtzeit werden künftig im Ortsbereich nicht mehr erhöhte Gebühren, sondern die gleichen Gebühren wie am Tage erhoben. Auch in kleineren Netzen kann auf Antrag der Teilnehmer verlängert oder ununterbrochener Dienst eingerichtet werden, wenn die Antragsteller sich zur Zahlung der Kosten verpflichten.

Nach der neuen Fernsprechordnung ist die Telegraphenverwaltung künftig berechtigt, Ortsgespräche nach einer Dauer von 15 Minuten durch Trennung der Verbindung zu beenden, wenn der Betrieb es erfordert. Durch diese Maßnahme soll dem auch in der Preispflicht verhafteten Verbraucher gespart werden, daß Fernsprechnutzer nachts die allgemeinen Verkehrsverbindungen über Gebühr für Plaudereien und ähnliche Zwecke benutzen.

Der Deutsche Rentnerbund Ortsgruppe Halle

hatte Freitag in der Aula des Stadtgymnasiums eine Versammlung einberufen, welche dermaßen besucht war, daß der große Raum die Menge der Erscheinenden nicht zu fassen vermochte, so daß auch noch die Emporen zur Unterbringung der gemachten Menge an Besuchern mit zu Hilfe genommen werden mußten. Es mögen insgesamt wohl nahezu tausend Personen gewesen sein, welche zu einem gemeinsamen Beschlusse ihrer traurigen wirtschaftlichen Notlage sich zusammengefunden hat.

Die Versammlung wurde durch den ersten Vorsitzenden und Geschäftsführer, Herrn Robert Somburg, geleitet, welcher zunächst bekannt gab, daß dank der unausgesetzten Bemühungen des Bundes nun endlich auch die städtischen und ländlichen Kommunen der Provinz Sachsen sich amtlich mit Maßnahmen zur Abhilfe der entsetzlichen Notlage der kleinen und mittleren Rentner befaßt. In Halle und dem Saalreis sind damit die Wohlfahrtsämter beauftragt worden, welche auch je einen Vertreter zur Versammlung gestellt hatten. Von jetzt ab wird der Bund mit diesen Ämtern die Mittelstandsfürsorge in gemeinsamer Arbeit erwidern und damit hoffentlich gute Erfolge zeitigen. In erster Linie wird auch für die folgende Ortsgruppe eine genaue Statistik über die Einkommensverhältnisse der Mitglieder in die Wege geleitet, um der Regierung höheres Material über die traurige Notlage der Rentner in die Hand zu geben. Der Geschäftsführer gab dann noch eine Reihe von Eingaben des Bundes an den Reichstag und die Reichsregierung zur Abhilfe der entsetzlichen Notlage der kleinen und mittleren Rentner ab, die mit großem Beifall begrüßt wurden. Ferner berichtete der Geschäftsführer über die kürzlich in Kassel stattgefundene Sitzung des Wahlrechts- und Wirtschaftsausschusses des GesamtBundes, dem der Versammlungsleiter auch mit angedr. Hiernach sind eine ganze Reihe wichtiger Maßnahmen zur Abänderung der Rentnerricht in die Wege geleitet worden; insbesondere ist auch Auslandsliste angeregt worden. Verhandlungen mit den zuständigen Stellen haben ergeben, daß bei den neuen Steuerordnungen, die demnächst den Reichstag beschäftigen, ein neues oder verbessertes Reichsnotopfer für die kleinen und mittleren Rentner nicht beabsichtigt ist. Es besteht dagegen die

Einführung von Rentnerbarleben und die Schaffung einer Altersrentenleihe für Rentnerinnen in festerer Aussicht. Schließlich erinnerte der Versammlungsleiter noch an die bisherigen in Halle erreichten wertvollen wirtschaftlichen Verbesserungen und war auch in der Saal, nach einer Reihe weiterer Vorschläge zu Gunsten der kleinen und mittleren Rentner bekannt zu geben, was allseitig mit großer Freude und Dank begrüßt wurde.

Für ein besseres Saargebiet! Der Bund Saar-Deutscher Ortsgruppe Halle, teilt mit: Am kommenden Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, findet im Stadtschützenhaus, Grandstr. 1, eine große Kundgebung für die Deutscherhaltung des Saargebietes statt. Möge die Kundgebung den Beweis erbringen, daß es in dieser Zeit schwerer parteipolitischer Kämpfe doch möglich ist, sich für einen Abend aller Feindschaft zu enthalten und sich zu gemeinsamen Zielen in dem Witzgefühl mit den Deutschen der äußersten Weltarm und ihnen das gemeinsame Gelübnis zu übermitteln, daß unser Volk nicht gewillt ist, das deutsche Saargebiet aus dem Reiche herauszureißen zu lassen. In der letzten Zeit ist die Lage von der Saarländerseits aufgeleitet worden. Durch die gestiegene Preise, die von 150 000 Saarländern unterschrieben worden sind, hat sich die Lage in der Provinz nicht nur in der Ausbeutung der Saargruben durch die Franzosen, sondern auch die Abtrennung des Saargebietes von Deutschland zu. In der Kundgebung werden die Redner ausschließlich Saartagen behandeln und Wege zeigen, wie wir im ungetrennten Deutschland dem Saargebiet zu Hilfe kommen können. Die Ziele und die Zusammenfassung des Bundes Saar-Deutscher werden jede parteipolitische Erörterung, was auch schon durch die Auswahl der verschiedenen Parteien angehörenden Redner dokumentiert ist. Alle Hallenser, die ein Herz haben für die Pioniere unseres Reiches im äußersten Westen, mögen kommen und sich über das an Bodenfragen reiche und für Deutschland unerlässliche Saargebiet unterrichten lassen. Die Wahlbarleben der Franzosen, die sich mit ungetrennten Mitteln für die Verbesserung und restlose Annektierung des Saargebietes einsetzen, müssen wir wegzustern mit eindringlichen Protesten begegnen.

für die Fernstehenden hat er die Folge, daß sie ihr eigenes Urteil über die Hallische Zeitung jetzt endlich doch aus dem Munde derjenigen befragen können, denen ihre Kampfwelt gegen den politischen Gegner selber keinen Anlaß zur Korrektur zu geben schien.

Publikationsangelegenheiten der Lehrerverbände der Provinz Sachsen. In diesem Herbst findet der Lehrerverband der Provinz Sachsen sein 10-jähriges Bestehen. Am 3. und 4. Oktober findet die Vertreterversammlung, am 5. Oktober die Hauptversammlung in Magdeburg statt. Gleichzeitig mit dieser Versammlung veranstaltet der Lehrerverband eine große Lehrmittelausstellung, die weitgehende Beachtung verdient.

In letzter Minute steht auf der Lehr- und Lehrerbundversammlung für die Provinz Sachsen ein Aufgebot an. Die Versammlung wird, wie die Zeitung der Anhalt mittel, gern gestattet. Auch außerdem wird den Kreisen der Bevölkerung, die sich für die Angelegenheit, schöne Gärten, Enten, Gänse verschiedener Rassen, wie auch für Brutanlagen, Stallinrichtungen interessieren, der Besuch empfohlen. Zur Zeit bevölkern 1600 Stück Geflügel aller Art dieses herrliche 25 Morgen große Gelände. Der Besuch ist täglich zwischen 9—11 Uhr gestattet, auch nachmittags, doch wird nach vorheriger Anmeldung durch Fernsprecher 2411 erbeten.

Freie Volkshäuser. Die Anmeldungen zur Mitgliedschaft der freien Volkshäuser müssen bis zum 12. September erfolgen. Über Anmeldebücher und Besuchsprogramm unterrichten die Säulenanstalten. In welchem Maß müssen auch die alten Mitglieder ihre Mitgliedsarten in der Geschäftsstelle Brüderr. 14 einlösen. Die einmalige Einheitsgebühr von 2 Mark ist nur von den neu eintretenden Mitgliedern zu zahlen. Nach dem 12. September eingehende Meldungen haben keinen Anspruch auf zeitweilige Berücksichtigung.

Sarrazani kommt nach Halle! Ein besonderes Ereignis steht bevor. Hans Stolz-Sarrazani, Europas bekanntester und erfolgreichster Zirkusmann, hat sich entschlossen, zum ersten Male wieder seit 7 Jahren seine Zirkusanlagen in Halle aufzubauen und persönlich die Säulenanstalten zu besuchen. In welchem Maß müssen auch die alten Mitglieder ihre Mitgliedsarten in der Geschäftsstelle Brüderr. 14 einlösen. Die einmalige Einheitsgebühr von 2 Mark ist nur von den neu eintretenden Mitgliedern zu zahlen. Nach dem 12. September eingehende Meldungen haben keinen Anspruch auf zeitweilige Berücksichtigung.

Der Verein für religiöse Kunst wird seine Generalversammlung am 13. bis 15. September stattfindend in der Pfarrkirche in Halle abhalten am 13. Sept., abends 8 1/2 Uhr. Landeskundliche Halle) wird über kirchliche Denkmäler sprechen. Auch Nichtmitglieder des Vereins haben Zutritt.

Der Bund der technischen Angehörigen und Beamten (Kunstab) hält morgen, Dienstag, den 6. Sept., abends 8 Uhr, im großen Saal des Restaurants „Mars la tour“ seine diesmonatliche Hauptversammlung ab. Recht zahlreiches Erscheinen ist sehr erwünscht.

N. d. S. Am Mittwoch, den 7. IX. 21, 7 1/2 Uhr, Vollerversammlung des N. d. S. im Vereinshaus Weißbierhallen, Bernburgerstraße. Wohlwichtiges Erscheinen dringend erforderlich.

Ein Kellerbrand war heute um die Mittagszeit in den an der Döfste des Hauptpostamtes gelegenen Räumen ausgebrochen. Der sich entwickelnde starke Rauch lockte eine Anzahl Neugieriger herbei. Die Sache war aber ungefährlich; Feuerballen hatten durch einen noch unausgefälligen Umstand Feuer gefangen, das durch Hydranten gelöscht wurde. In der Poststraße hielt ein Wächter der Feuerwehr, der aber nicht in Tätigkeit trat.

Tagesspion. Gestern vormittag fuhr ein stark angezweifelter Kraftwagenführer mit seinem Fahrgast in der Alleen Promenade gegen einen Baum. Personen wurden nicht verletzt. — Heute morgen wurde ein aus Döhlen stammender Arbeiter mit seinem Fahrgast beim Überfahren des Fahrdammes in der Verbergerstraße von einem Straßenbahnwagen erfasst und überfahren. Der Mann, dem beide Beine abgefahren und der Kopf schwer verletzt wurde, ist nach Einlieferung im Krankenhaus Bergmannstraße verstorben. Die Schuld soll den Kraftfahrer selbst treffen. — Gestern nachmittag wurde in einem Schreibwarengeschäft in der Kr. Ulrichstraße eingebrochen und mehrere Bücher und Spielkarten entwendet. Der Täter wurde festgenommen.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Stadttheater.

Das Abingod.

Halle, den 3. Sept.

Für die Rolle Alberichs war einer der bekanntesten und besten Vertreter als Ossi genommen, Ernst Hofmann. Nach er nun diesmal nicht recht aufgelegt sein oder möchte ich das allgemeine Durchschnittsniveau nicht sonderlich anregen, sondern falls erreicht die Höhe, auf der man ihn zu sehen gewohnt ist. Geht sich er — rein stimmlich genommen — sehr schön und fiel damit angenehm auf, aber für einen Alberich war es zuviel der Schönheit, der gleichmäßig geformten Linie fehlten die schroffen Jaden, die in diesem Falle notwendig zur Sache gehören. Selbst der Flug, der für den Darsteller den Höhepunkt bedeutete, blieb matt, trotz einiger Anläufe, wenigstens hier scharfer zu profilieren. Die übrige Besetzung war die gleiche. Mariajewitsch ließ in der Wiederholung noch deutlicher erkennen, daß seine Auffassung des Voge Ossi nicht, sich in Weisheit verlieren zu verlieren. Seine Ironie und Weisheit sind doch geradezu schön und wirken wie ein Gottesgnaden. Daß er liegt, indessen nicht der geringste Anlaß vor. Voge ist keine lächerliche Figur, der durch Ossi'sche unterhält, sondern ein festerer Diplomat, dessen Fähigkeit, die anderen nach seinem Willen zu dirigieren, manchen Diplomaten von Beruf bejähnen könnte.

Dr. H. Klosemann.

Zer Barbier von Sevilla.

Halle, den 4. Sept.

Heute gibt der Barbier, der bei seiner Uraufführung in Rom durch Intriguen und unglückliche Zufälle glänzend durchfiel, als Rossinis Meisterwerk und das mit Regt. Auch die



Formular für die Rückvergütung von Umsatzsteuerbeträgen bei der Ausfuhr. Wie bekannt sein dürfte, erließ das Reichsfinanzministerium am 30. Juni d. J. eine Verordnung über Erleichterung des Rückvergütungsvorfahrens nach § 4 des Umsatzsteuergesetzes, nachdem der Zentralverband des Deutschen Großhandels einen diesbezüglichen Antrag gestellt hatte. In Ausführung an diese Verordnung hat das Reichsfinanzministerium nunmehr nach Beratung mit dem Zentralverband des Deutschen Großhandels und den beteiligten Kreisen ein Formular ausgearbeitet, das für alle die Rückvergütungsbeträge zu verwenden ist, die noch nicht gestellt worden sind. Ein Abdruck des Formulars wird in Nr. 17 des „Deutschen Großhandels“ veröffentlicht, in dessen Nr. 14 die genannte Verordnung f. Z. abgedruckt wurde.

Die deutschnationale Volkspartei rückt von der Hallischen Zeitung ab. Inzwischen der „Hallischen Zeitung“ und dem deutschnationalen Landesverband hat ein Streit, bei dem man sich gegenseitig ungeschimpft die Wahrheit sagt und bei dem der Vorstand des deutschnationalen Landesverbandes zu einem Urteil über die Schriftleitung der „Hallischen Zeitung“ gelangt, das er früher als der politische Gegner von der „Hallischen Zeitung“ angegriffen war, verdinget. Aus Anlaß eines Aufrufes einer neuen deutschnationalen Gruppe, der sogenannten „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“, der in der „Hallischen Zeitung“ erschien und in dem der deutschnationale Führer zuerst eine ausgedehnte Gegengeltung, Herr Helfferich eine harte Resolutionslinie und Herr Stresemann ein parlamentarischer Jongleur genannt wurde, erließ der deutschnationale Landesverband gegen die Schriftleitung der „Hallischen Zeitung“ eine Erklärung, worin es u. a. heißt: „Es ist eine läge, zu behaupten, daß der deutschnationale Landesverband die Hallische Zeitung ihrer allgemein politischen und völkischen Haltung wegen beipflichtet habe. Der Landesverband wendet sich allein aus reinlichkeitsgründen gegen die geschäftliche und unterdeutsche Kampfwelt. Im übrigen hat der deutschnationale Landesverband, wie der Hallischen Zeitung bekannt ist, ihr erst das völkische Gewissen schärfen müssen. Durch den Aufruf der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wird die Hallische Zeitung aus dem Kreis der deutschnationalen Parteien genommen.“ Der verantwortliche Hauptgeschäftsführer dieses Blattes hat also den Schritt zwischen sich und der deutschnationalen Volkspartei vollzogen. Wie freuen uns dieser Tatsache und bedauern nur, daß die Hallische Zeitung durch die Tätigkeit dieses Mannes ihrer folgen Tradition in so schmählicher Weise unreu geworden ist. Wenn der deutschnationale Landesverband seiner Freude darüber, daß er den Schriftleiter der Hallischen Zeitung und diese selbst los wird, so ungeschimpft Ausdruck verleiht, muß der Anlaß zwischen den früher eng Verbundenen sehr groß sein.

Nicht hat ihm nichts von seiner zündenden Wirkung nehmen können. Wenn man den begründeten Einwand erheben kann, daß es ihm an Tiefe fehlt, so wird dieser Mangel reichlich aufgehoben durch die Fülle von Melodien, die Grazie und den Humor, den prächtigen Zauber der Musik, die ein solches Ereignis ausstrahlt. Wer frei von gleichgültigen Vorurteilen ist in den besondern Geist einzufühlen versteht, genießt die lebensfrohe Kunst mit Entzücken und gibt für den Barbier gern hundert gedankener moderner Operetten hin. August Koefler als Spielleiter bewies überzeugend, daß ihm die Gabe der Einfühlung gegeben ist und er ließ das Werk in köstlicher Frische erheben. Kapellmeister Felix Wolfes vermochte sich auf den erzielenden Ton leider nicht in wünschenswertem Maße einzustellen, ihm fehlt das leichte Wort dafür. Gründlichkeit ist auch eine schöne Tugend, und es soll anerkannt werden, daß das Orchester unter seiner Leitung sauber und schön spielte, unter Joseph Müller Beachtung der feinen Details, aber als Begleitwerkzeug ist es doch allzuoft wie ein schweres Gewicht an den fasslichen Konsonanzen der Sänger, und da hätte sich eben der Dirigent eigentlich soll es umgekehrt sein — auch einmal von den vorwärts drängenden Sängern mitnehmen lassen sollen. Inwiefern erwischt sich sein Beherrschungsvermögen nicht stärker. Sigmund Marauzowski fand sich darschleierlich gütlicher ab als mit Loge. Für groteske Wirkungen scheint er ein besonderes Talent zu haben, wie er in der Szene des betrunkenen Fährtenhiebels bewies. Als Sänger enttäuschte er. Hier, wo es galt, schön zu singen, zeigte sich, daß die Stimme den Anforderungen, die man an einen lyrischen Tenor stellen muß, nicht gewachsen ist. Sie ist in der Höhe dürrig und gequält und neigt bedenklich zum Tremolieren. Wäre erstrengte Fähigkeiten entgegenwärtige qualifizierte Persönlichkeit. Der beste Sinn für Humor und zeigte sich in der Beherrschung der letzten Sprechrolle, wenn auch noch nicht vollendet, so doch bereits gut entwickelt. Ausgeschieden hat August Koefler als Doktor Variolo. Auch Cornelius Ward als Basilis wirkte durch drastische Komik. Durch lebendiges Spiel glänzte Elisabeth Schwarz in der Rolle der Naine. Ihre Stimme klang in den geschwunden kleinen und feinsten Noten, mit denen die Partie reich ausgestattet ist, insbesondere auch im leichten Sciacco, ganz annehmbar, die Qualität des Gesangs tritt dann weniger deutlich in die Erscheinung. Sobald sie aber eine Kantilene bringt, empfindet man um so stärker den Mangel an Wärme und Fülle des Tones. Verehrte Bühnenmitglieder der Musikanten wurde durch die Gesänge, die er sang, was man in Erinnerung an seinen früheren Darstellungen als angenehme Erinnerung empfand. Der Besuch war, zumal für eine Sonntagsvorstellung, ziemlich schwach.

Dr. H. Kleemann.

Stadttheater. In der heute, Montag, abends 7½ Uhr, statt findenden Abendgala-Aufführung galieren Kammerleiter Eduard Bahns als Albert und Kommerzienrat Dr. Paul Kuhn als Wilm. Dienstag geben Schillers „Käuber“ in Scene. Mittwoch Der Barbier von Sevilla, Donnerstag — Anfang 6½ Uhr „Die Waise“, Freitag „Die Käuber“, Sonnabend Der Barbier von Sevilla, Sonntag nachmittags „Die goldene Gänse“, Sonntag abend „Siegfried“.

Das Volkstheaterkonzert, das am Sonntag abend in der Kirche des Marienstifts gegeben wurde, sah den feinen Raum gefüllt. Vorgesang wurden Konzerte von W. M. G. S. in (Walter Nieschmann) und zwar Orgelvorspiele, ein Chorlied, Soli, Duette und Trios. Der Komponist hat sich bei seinen Schöpfungen mächtigster Einfachheit befleißigt. Die Einfachheit ist in gewissem Sinne ein Wegweiser und unwillkürlich und geht daher regelrecht ein, ohne sich darum zu kümmern, ob andere ihr schon gegangen sind. Die Einfachheit ist nicht ohne Zweck und Zielsetzung, sondern sie will die Sinne der Zuhörer und des künstlerischen Bewusstseins, Begreifung und können begegnen sich in bestehendem Durst nach frischem Schaffen. Derselbe heitere Optimismus beherrscht auch die Ausführung, und sie sich Frau Bankow-Meyerbauer (Sopran), Frau Baumgarten-Woychik (Alt), Fr. S. Henze (Sopran), Herr Schnell (Cello), Herr Schröder (Violine), der Schweserhahn und der Orgel der Komponist verdient machen. Da gab es keine Höhen und Tiefen, wohl aber das freundliche Winken und gelassene Hin- und Hergehen des Lebens. Das größte feine heitere Optimismus bezieht sich auf die Ausführung, besteht darin, daß sie ihre Freude einer guten Sache widmet.

Die Annehmungen zur Harmonie sind in so großer Zahl eingegangen, daß der Vorstand zu einem Bedauern den Gesungen und Zulassung zu den Abendkonzerten festgesetzt Stipula in Frage kommen — nur zum Teil tragend konnte. Es wird unter diesen Umständen dringend gebeten, die noch nicht abgeholt Karten im Laufe der nächsten Woche bei Sothan in Empfang zu nehmen, da sonst anderweitig verfügt werden muß. Bei weiterer Eingang von Annehmungen sollen jedoch öffentliche Generalproben bei ermäßigten Preisen stattfinden. Zu den Sonderkonzerten haben in erster Linie die Mitglieder Zutritt und zwar zu Vorgesangspfeifen. Nichtmitglieder können nur teilnehmen, soweit Plätze vorhanden sind. Im 1. Sonderkonzert, Anfang November, wird die gebürtige Paderborner Sängerin Elisabeth Wegberg, ein gewisses „Schöne Mälerin“ (mit Wenzel-Musikdirektor Kaufmann aus Klavier) singen; die zweite Sonderveranstaltung bringt dann bereits angekündigte Sänger des Leipziger Gewandhausorchesters unter Leitung des dann aus Südamerika zurückgekehrten Geheimrat Prof. Dr. Arthur Ritzsch. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Konzert mit der Genehmigung des Rates der Stadt Leipzig gegeben wird.

Vermischtes.

Großfeuer in der Boidauer Porzellanfabrik. Die Boidauer Porzellanfabrik wurde von einem Schadenfeuer erbeimigt, durch die die gesamten Lagerräume mit fertigenwaren vernichtet wurden.

Schiffbrand im Hamburger Hafen. Neben dem am Freitag ausgebrochenen Brand auf dem im Hafen liegenden Dampfer „Viluna“ wird auch gemeldet: Das Kreuzergriff mit ranfender Schelle um lag. Die Lösung wurde

Unterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“. Dienstag, 6. September. Inhalt: Gedächtnis mit Zeitraffern in den Händen. — Roman von Frau W. — Roman von Frau Carl Andres. — Der Zerstörer. — Von August Kinst. — Eine Anekdote. Von Alexander v. G. — Ein Kuban. — Räuber. Von Kurt W. — Literatur.

durch drei Büge der Hamburger Feuerweh, durch etre Hafenwache und ein Feuerlöschboot in Angriff genommen. Es gelang unter großen Schwierigkeiten, das Feuer zu löschen. Das Schiff hat keinen Schaden gelitten, doch scheint derselbe bei der Ladung, die aus Getreide und Speisewaren bestand, sehr erheblich zu sein. Entstanden ist das Feuer vermutlich durch Selbstentzündung.

Verzweigung in den preußischen Staatsforsten im Jahre 1920. Nach einer hohen vom Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten veröffentlichten Zusammenfassung wurden insgesamt im Jahre 1920 an Kiefernlaichtholz 659,428 Kilogramm gewonnen. Die Kosten der Gewinnung, die für 100 Kilogramm rund 281¼ Mark ausmachten, betrugen insgesamt rund 2,51 Millionen Mark. Da die Deutsche Holzgesellschaft für 100 Kilogramm 800 Mark zahlte, verbleibt ein Ueberschuß von 2,76 Millionen Mark. Bei Kiefernlaichtholz betrug die Produktion rund 50,450 Kilogramm, an einem gebildeten Ueberschuß von 47 800 Mark liegen. Nadelholzlaichtholz lief bei rund 8000 Kilogramm Produktion etwa 3000 Mark Ueberschuß.

Der Städtetag Sachsen-Anhalt.

Deßau, 3. Sept.

Stadtrat Jäger führte aus: Die Frage der Arbeitsgerichte darf nicht, wie es meist der Fall ist, lediglich als Folge der Organisation aufgefaßt werden. Es gilt, die einst auf deutschem Gebietesorgende Auffassung von den Beziehungen zwischen dem Einzelnen und dem Ganzen für die Gestaltung der wirtsch. Politik und Wirtschaft nutzbar zu machen. An die Stelle der von oben her geleiteten, nach oben zuleitenden gesellschaftlichen Ordnung muß eine von unten orientierte gesellschaftliche Ordnung treten, an die Stelle der Autorität die Selbstverwaltung. In die Selbstverwaltungsorganisationen treten, nebeneinander laufende Gemeinschaften sollen die Arbeitsgerichte eingetragt werden. Nicht bloß als Organe der Bildung und Erziehung der Jugend. Die Organisation der Gerichte muß so verstanden werden als Teil der Arbeitsverfassung, entsprechend den Bestimmungen der Reichsverfassung. Durch diese und das Betriebsratsgesetz ist das Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber auf neue Grundlagen gestellt. Die Beziehungen zwischen beiden Gruppen sollen an Zukunft nicht autoritär von Staat festgelegt, sondern durch gemeinsames Zusammenwirken hergestellt werden. Mit der Selbstverwaltung und durch sie werden unwägbare Momente gefördert, geistige Strömungen erzeugt, ohne die eine Genesung unseres Volkswesens in Frage gestellt bleibt. Wir brauchen die harmonische Zusammenarbeit von Unternehmen und Arbeitern als Dienst zum Wohle des Ganzen. So wie Stein-Brandenburgs Befehlgebung den Landmann mit der Parole befreite: Du mußt Deine eigene Sache betreiben und du wirst ein anderer Mensch sein, so sollen wir heute den Arbeiter aus dem Industriebetrieb zum Industriebürger machen.

In den Dienst dieser Idee sollen die Arbeitsgerichte gestellt werden. Sie sollen nicht nur helfendes Recht anwenden, sondern Recht nur schärfen und Organe sein, die dem Rechte, das sie durch das Leben der Rechtsgegnossen fortbilden, erneut form und Fassung geben. Zwei Organe, Schlichtungsausschuss und Arbeitsgerichte, zu schaffen, ist überflüssig. Am nötigsten ist ebenfalls, für diese Aufgabe neue Organisationen zu schaffen, im Gegenteil können bereits vorhandene ausgebaut werden. Die Kaufmanns- und Gewerbevereine sind solche Einrichtungen, die für herrenlosensgesellschaftlich organisierte Kreise ähnliche Funktionen erfüllen wie die, die den Arbeitsgerichten übertragen werden sollen. Da sich diese Organisationen bewährt haben und die Arbeiter zu den Gewerbevereinen großes Vertrauen haben, so soll es, diese Werte nicht etwa zu verlieren. Also auszubauen, nicht zu zerstören und dann neu aufzubauen. Die zu Arbeitsgerichten auszubauenden Gewerbevereine müssen aber formallos bleiben, nicht staatlich werden. Es ist nicht zu leugnen, daß zur Stunde die Arbeitnehmer zu gemeinschaftlichen Einrichtungen mehr Vertrauen haben als zu staatlichen. Es spielt hier das Problem der Diktatur eine große Rolle. Die Erfahrung lehrt, daß Arbeiter den Einrichtungen, deren Werkzeug sie überlassen können, an deren Bildung sie beteiligt sind, und ihnen zeitlich und räumlich nahebleiben, mehr Vertrauen entgegenbringen, als staatlichen Einrichtungen. Hierin und nicht nur in der durch Marx propagierten Idee von der Abschaffung des Staates, liegt der Grund, weshalb die staatlichen Behörden sich für die Arbeitnehmer in geringerem Maße eignen würden, die Funktionen von Arbeitsbehörden und Arbeitsgerichten so durchzuführen, daß Berufung als Ergebnis ihrer Entscheidungen zu erfolgen wäre.

In der Aussprache nahm als erster Redner

Oberlandesgerichtsrat Dr. Clausius-Draumburg das Wort. Am zweckmäßigsten ist es, die neuen Einrichtungen den amtlichen Gerichten anzuschließen, die dies überlegen aus der Richtigkeit empfindet. Das bedeutet eine Entlastung der Gemeinden. Selbstverständlich müßte die Rechtspflege von dem Vertrauen der Bevölkerung getragen werden. Gewiß ist das Vertrauen zu den Kaufmanns- und Gewerbevereinen groß, aber das kommt daher, daß hier die Interessenten an der Rechtspflege beteiligt sind. Gewisse das auch bei der Angliederung an vorhandene Gerichte des Staates, wie doch zu erwarten ist, so ist anzunehmen, daß auch diese Gerichte das Vertrauen der Bevölkerung finden müßten. Man müße daher sowohl den Beteiligten als auch den Gemeinden und der Einfachheit der Rechtspflege durch diese Angliederung an die bestehenden staatlichen Gerichte.

Zweiter Bürgermeister Kretschmer: Die Rechtsfrage und Rechtspflege im Arbeitsrecht muß neue Formen und Stärke erhalten. Dabei sollen keine neuen Schilde geschaffen werden. Man solle sich verbinden mit den bestehenden Einrichtungen, die mit Arbeitsangelegenheiten schon zu tun haben, also Schlichtungsausschüssen, Arbeitsämtern usw. anzuschließen. Richter, aber auch die Vorsitzenden der Gerichte müßten aus allgemeinem Wohlwollen hervorgehen. Es solle in Ausnahmefällen keineswegs ausgeschlossen sein, daß nicht juristisch vorgebildete Vorstände zugelassen werden könnten. Rechtsanwältinnen sollten bei den Gerichten in erster Instanz ausgeschlossen sein, bei der Berufungsinstanz dagegen zugelassen werden. Unentgeltlichkeit der Einrichtungen sei anzustreben. An der Aufbringung der Kosten dürfe dieser Gedanke nicht scheitern. Auch Frauen sollten an der aktiven Rechtspflege beteiligt werden. Eine Ausdehnung der Rechtspflege auf Landarbeit, Hausangestellte usw. müsse angestrebt werden. Die Arbeitsgerichte dürften sich nicht nur auf Gemeinden von über 20 000 Einwohnern erstrecken, sondern allen Gemeinden und Kreisen dienen.

Magistratsrat Dr. Goldschmidt-Wagdeburg würde es für zweckmäßig halten, ganz neue, besondere Einrichtungen für die Rechtspflege einzuführen, die natürlich allen Arbeitnehmern jeden Berufsstandes dienen müßten. Ein Anknüpfen an die bestehenden staatlichen Rechtspflegeeinrichtungen sei nicht zu empfehlen. Die Gerichte müßten nach Wirtschaftsbereichen unabhängig sein. Eine Einheitslichkeit der Rechtspflege in den oberen Instanzen, eine Art Reichsarbeitsgericht, ist dringend erwünscht. Nach einem Antrage wird hierauf grundsätzlich beschlossen, die Ausführungen des Berichterstatters in einer Druckschrift der

Veröffentlichung wurden insgesamt im Jahre 1920 an Kiefernlaichtholz 659,428 Kilogramm gewonnen. Die Kosten der Gewinnung, die für 100 Kilogramm rund 281¼ Mark ausmachten, betrugen insgesamt rund 2,51 Millionen Mark. Da die Deutsche Holzgesellschaft für 100 Kilogramm 800 Mark zahlte, verbleibt ein Ueberschuß von 2,76 Millionen Mark. Bei Kiefernlaichtholz betrug die Produktion rund 50,450 Kilogramm, an einem gebildeten Ueberschuß von 47 800 Mark liegen. Nadelholzlaichtholz lief bei rund 8000 Kilogramm Produktion etwa 3000 Mark Ueberschuß.

Bevölkerung als Verwirklichung des Städtetages zugänglich zu machen.

Die Selbsttätigkeit der Städte, Sparkassen, Stadtbanken und Girozentralen.

Oberbürgermeister Dr. Schüge-Steinthal ergriff darauf das Wort über die Geld- und Kreditinstitute der Gemeinden. In Verwaltungskreisen sei man im allgemeinen gut über die Sparkassen unterrichtet. Im Publikum und auch bei den Behörden dagegen sei die Kenntnis von den Einrichtungen der Stadtbanken und Girozentralen noch recht wenig verbreitet. Die Sparkassen sind aus kleinen Anfängen, nachdem sie jetzt ihrer aus der Mittelsland, Handwerk und Gewerbe bediene, zu bedeutenden Geld- und Kreditinstituten herangewachsen, deren Einlagen in unserem Verlande allein 3,8 Milliarden betragen. Auch Einführung des Ueberweisungswesens, der der Förderung des bargeldlosen Verkehrs dient, kam eine neue Zeit des Aufschwunges, und neue Aufgaben traten in den Wirkungsbereich (Kriegsanleihegewinnung, Aufrechterhaltung von Verwaltungen im und Ausland). Allen Wünschen der Kunden, die Geldgeschäfte mit den konventionellen Einrichtungen machen wollten, konnten sie indes nicht gerecht werden. Eine Erweiterung war notwendig und ist endlich durch den Erlaß des preussischen Ministers vom 15. April d. Js. eingetreten, der fast sämtliche Bankgeschäfte gestattete, allerdings ungenügend geschützt ausstieß. Durch diesen Erlaß ist auch allgemein die Erziehung von Stadt- und Kreisbanken unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen worden. Der Deutsche Sparkassenverband, der Deutsche Giroverband und der Verband der Kommunalbanken haben gemeinsame Richtlinien aufgestellt, die bei der Schaffung solcher Institute beachtet werden müssen. Einwandfreie Leitung und entsprechend vorgebildetes Personal werden gefordert. Das Zusammenarbeiten zwischen Sparkassen und Giroverband, dem die Banken angehörend, und die Verwaltung werden hieran geregelt, regelmäßige Sachverständigen haben festzustellen, und nur sichere Geschäfte werden betrieben werden. Infolgedessen sind u. a. Zersplitterung in Marken und Wertpapieren, Ankäufe ausländischer Zahlungsmittel für eigene Rechnung, Ankäufe von Wertpapieren für eigene Rechnung, die nicht zu den von der Reichsbank nach Klasse 1 bestellbaren gehören, verboten. Es ist von diesen Einrichtungen nimmere eine bessere Pflege des Personals und der zweiten Hypotheken zu ermarren. Die Privatbanken haben vor den Kommunalbanken warnen zu müssen geglaubt. Da sie sich aber sofort als Gegner der Sparkassen erwiesen haben, ist ihre Warnung ebenfalls im eigenen Interesse ausgesprochen worden. Die Bevölkerung kennt die Güte der Sparkassen und wird ihr Vertrauen den Stadtbanken aus weiter entgegenbringen, die den Kunden ebenfalls billigeres Geld als die Banken geben können, die dennoch Ueberflüssiges für die Städte haben werden, während ja die Ueberflüssigkeit privater Banken den Bürgern allein zufallen.

So wie die Sparkassen müssen auch die Kommunalbanken ihr überschüssiges Geld der Girozentrale zuführen, damit die Gelder solcher Klassen in der Provinz in einer Hand vereinigt werden können. Girozentralen sind die vom Staat anerkannten Banken, die sich die zu einem Giroverband vereinigen Kommunalbanken geschlossen haben. Die Frage des bargeldlosen Verkehrs ist bei ihrer Gründung Hauptaufgabe gewesen. Jetzt dienen sie gleichzeitig der Aufnahme langfristiger Darlehen, Gewährung von lang- und kurzfristigen Darlehen an die Mitglieder und öffentliche Körperschaften, Verteilung von Darlehen unter Mitgliedern, Annahme verzinslicher Gelder, Depositen, Kontokorrent, Giro- und Scheckverkehr, Annahme von Wechseln, Unterbringung von Aktien, Anleihen von Wertpapieren, Ausstellen von Kreditlinien, Übernahme von Bürgschaften für Kommunalverträge. Bei ihrem gemeinnützigen Charakter legen sie größten Wert darauf, ihren Mitgliedern, den Städten und Kreisen, Darlehen und Kontokorrent zu geben. Der Zinsfuß bewegt sich um fünf Prozent, bei kurzfristigen Darlehen gegenüber 7-10 Prozent bei den Privatbanken einschließlich der üblichen Provisionen und ist bei den heringewonnenen Geldern bei der Girozentrale etwa 1½ Prozent bis 2 Prozent höher als bei Privatbanken. Ueberweisungswesen ist profitorientiert. Das Kapital der öffentlichen Banken, vereint an einer Stelle, ist eine gewaltige Macht, die für die Allgemeinheit arbeitet und dazu beiträgt, die Not der schwächeren Teile etwas für die Gemeinden zu lindern.

Bürgermeister Paul-Wagdeburg

erklärte, man müße darauf sehen, die Sparkassen auszubauen und zu modernisieren. Die Einrichtung von Stadtbanken habe doch zu große Bedenken, da etwaige Risikogehälte gemindert werden könnten, die mit einer gewissen Entwicklung des Sparkassenwesens nicht in Einklang gebracht werden könnten. Man habe jetzt den Sparkassen gestattet, die Gelder zu bezeichnen, die unbedingt erforderlich seien. Wenn der Ministerialerlaß richtig verstanden werde, so brauchte man keine Stadtbanken einzurichten, sondern könne durch den Ausbau der Sparkassen das gleiche Ziel erreichen. Den Banken soll an sich Konkurrenz bereitet werden, aber eine anständige Konkurrenz. Wesentlich sei die Regelung der Beamtenstellen der Sparkassen, langsame Ausbildung ist erforderlich. Gewährung von Anleihen an die Beamten aber ist bedenklich. Unter den Geschäftspunkten Vertrauens und der Sicherheit könne es sich ab, solange aber anständige Beziehungen. Die Bedeutung der Girozentrale könne nicht ganz herabgedrückt werden. Deswegen müßten sich die Sparkassen daran gewöhnen, den Giroverbänden ihr ganzes Interesse entgegen zu bringen. Die Girozentrale sei keine Konkurrenz, sondern die Spitze der Sparkassen.

Im Schlußwort sprach der Berichterstatter den bringenden Wunsch aus, daß die Reichsregierung ihrer finanziellen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden sämtlich gerecht werde.

Als Ort der nächsten Tagung wurde Magdeburg gewählt, nachdem der Einladende auf die dort stattfindende Mitteldeutsche Ausstellung und die bevorstehende Einweihung der großen Sternbrücke hingewiesen hatte. Nach einem Schlußwort des Berichterstatters überbürdetermeierter Beims, fand hierauf die Tagung ihr Ende.

Sport-Nachrichten der „Saale-Zeitung“.

Spezielle Rundschau.

Hochzeit: Rennen in Halle. Rosenfeld gewinnt den Preis von Gontz und Rosenfeld bringen im Halb- bezw. Mittelst- und Hürden-Rennen hervorragende Leistungen. Der Doppelparter Ehrenpreis gewinnt Rosenfeld vor König Widas und Graf Herr, Weitere Rennen zu Greifeld und Mannheim.

Fußballspiel: Ueberrassungen im Saalekreis. Wader verliert gegen B. f. E. Meiseburg 0:1, Borussia teilt sich mit 2:2 mit Raumburg 0:5 in die Punkte; Sportverein 98 ferigt favorit mit 1:0 und B. f. E. Halle 98 Preußen mit 4:0 ab. Im Gesellschaftsspiel unterliegt die Sportvereinsung, Weissenfels gegen Leipziger Ballspielclub 1:2. — Im Leipzig verliert der B. f. E. gegen Weissenfels 0:21 Niedererreich ferigt Süddeutland nach sämmerem Kampfe mit 2:0 ab. Die beiden Tore fielen in der 22. und 24. Minute. Der Sünden versohlt einen Eisenmeier. Hamburg-Mittra legte die zweite Partie von Nienburg ab mit 2:1 hin. Die Auswahlmannschaft des Mühlengutes schlug in einem Werbespiel in Ergau den Udo-Giergan 2:0.

Leichtathletik: An den leichtathletischen Wettkämpfen des B. f. E. Eisenberg beteiligten sich auch halle'sche Vereine und zwar mit gutem Erfolge. In Weipfing, 100 Meter und 4x100 Meter Staffel boten Nelson 3 erste Preise heraus, der Sportverein 98 stellte im 400 Meter Lauf, Jugend Weipfing, 3x1000 Meter Staffel den Sieger. — Die mitteldeutsche Mehrkampf-Meisterschaft, die am Sonntag in Magdeburg zum Austrag kam, endete mit dem Siege von Weisold, Ouis Wais, Dresden, bei 489 Punkten vor Berthold, Chemnitz und Koch, Magdeburg. Bürger, Meisen, belegte mit 280 Punkten den 5. Platz. — Der leichtathletische Länder Wettkampf Deutland gegen die Schweiz, der gestern in Basel zum Austrag kam, endete mit dem Siege der Deutschen bei 77:51 Punkten.

Stadtball: Das Fußballturnier des B. f. E. Halle 98 gewinnt die Stadtball-Wertung des Vorjahres (Gymnasium). Das Aufstiegs-Wettbewerb zwischen Weisburg 07 und Weidenhütter Magdeburg endete 1:1.

Hochball: Im Vereinsturnier schlägt B. f. E. Halle 98 seinen Gegner Wader, Leipzig überlegen mit 13:5 Punkten.

Hochball: Den Großen Stier Preis in Berlin gewann Steinfeld, der es auf 100 Kilom. schaffte vor Thomas mit 99:510 Kilom. — Im Großen Preis von Köln war Bauer mit 99:720 Kilom. der Sieger. — Das 10 Meilen Rennen in Hannover gewann Wegmann in 1 Stunde 20:06 Min. Der Preis von Weidenhütter, Dauerrennen über eine Stunde sah Aufstich mit 64:150 Kilom. siegreich. — Im Dortmund endete Wathour in Front. — Den Hürden Pokal von Meisen gewann der R. B. Germania, Frankfurt. — Pittau — Leipzig gewann höchste. — Leipzig — Eisenach sah Feinig als Sieger.

Der gestrige Renntag in Halle.

Das erste Herbstrennen. Noch scheint es sommerlich rings umher, dichtes Laub bedeckt die wuchtigen Äppel an Rennplatz, die Anlagen an der Saale greifen in vollem Grün herüber und im Hintergrund ragt der hügelige Baumbestand der Roseninsel in voller Pracht, aber dennoch wirkt ein kühler Hauch durch das Ganze, die Sonnenstrahlen drehen nicht mehr mit jener Macht herab, die uns diesen Sommer so manchen Schweißtropfen kostete, ohne daß wir uns besonders anzustrengen brauchten, und die Getreidefelder rings umher sind kahl geworden. Es war ein wunderbarer Tag, der uns nach dem verregneten letzten Renntag befeuert worden war, mit richtigem Rennwetter. Da sah man keine verdrossenen Mienen, es war nicht nötig, Kistenfränge über eine Wiese hinweg in eine andere zu machen, und man sah wieder Damen und Herren. Im letzten Rennen schritten sie dahin jene, die nur kommen, um gesehen zu werden, die beim Rennen nur das Bild genießen wollen, und denen es gar nicht einfällt, auch nur einen Pfennig auf irgend ein Pferd zu setzen. Dann kommen diejenigen, die schon ein bißchen was riskieren, aber nichts davon verstehen, nur da und dort umherhören, verstimmt 10 Mark nach sehen und himmelhochjauchend 14 Mark als Gewinn einstreichen, oder zum Tode betruht schwören, nie wieder zu wetten. Und dann waren die da, die wissen, was sie wollen. Beim letzten Rennen in Berlin war's nicht. Aber heute muß es klappen. — 500 Mark Sieg. — 1000 Mark Sieg. — Woxlos, ohne besondere Begeisterung freuden sie den Gewinn ein oder bucken den Verlust, ohne eine Mine zu verlieren. Für sie ist das abwechslungsreiche Bild eines Rennens etwas Allgewohntes. Weist wandeln sie allein, Männer und Frauen. Aber dann kommt eine Kategorie Rennplatzbesucher, die den meisten Spaß machen. Sie stehen immer zu vier und sechs zusammen, und es dauert geraume Zeit, bis sie sich darüber geeinigt haben, welches Pferd gefahrt werden soll. Weist läuft ein aus dem Klub im allerleinsten Augenblick noch hin und her. Es gibt keine Jodel- oder Weidenamen, der dielen begelichteten Sportleser und unbekannt wäre. Tipt! Für sie allein haben die allerbesten Eins, und es ist eine Gemeinsamkeit und große Schreibung, was ihre Pferde nicht kommen. Der Gewinn oder Verlust wird geteilt.

Man braucht nicht nach Baden-Baden oder Hoppengarten zu reisen, man kann auf dem halle'schen Rennplatz ebensogut Studien machen, als auf irgend einem sensationellen Turf. Und man trifft Bekannte an allen Ecken und Enden. „Wens! Sie sind auch da?“ „Ja, was machen Sie denn hier?“ „Ja, um Gottes willen Sie sind ja auch da, warum soll ich denn nicht da sein!“ So hört man es schwärzen. „Saben Sie schon gewonnen?“ Gewöhnlich hört man nein, oder man wird belogen, oder es wird einem nicht verraten. Manche tun wer weiß wie sehr geheimnisvoll mit ihren Erfahrungen, und es sind doch nur Erfahrungen vom Papier, sie können kein Halbblutpferd von einem Wustel unterscheiden, und nach ihrer Ansicht wird bei jedem Rennen gemogelt.

Der Wunsch des Rennens liegt auf allen Lippen nichts zu wünschen übrig. Wie es den Anschein hatte, kamen auch die Stallknechte auf ihre Rechnung, ja man bemerkte Leute,

die sich viel lieber auf der Terrasse oder sonstwo aufhielten, als vorn am Ziel oder auf der Tribüne. Die dachten sich: Mögen sie rennen, wie sie wollen, denn ich bin nur gekommen oder verlassen, um alle Fülle ist es hier höchstig, bei der guten Eisbahn, wie der Kellner meinte. Die Herren am Totalisator hatten alle Hände voll zu tun, wurden doch wieder mehr als 2 Millionen umgelegt.

Dies und jenes ist aber doch geeignet, bei kritischer Betrachtung hemmend auf den Geist des Wohlgefallens zu wirken. Warum gäßen die Stallen so unregelmäßig aus, es sind doch so viele da, und warum bekommt man für 2 Mark ein Glas Schaum, um man doch gerne 3 Mark für ein ganzes Glas Bier bezahlen möchte, gleichviel ob es für 10 — 13 oder 130 Bier.

Aber das sind nur Kleinigkeiten, die dem guten Bild des Ganzen keinen Abbruch getan haben. Ein Rennen ist heutzutage auch hierzu, ein Volksfest. Dies beweist das ganze Milieu des Rennplatzes, wo sich alle Gesellschaftsklassen auf verhältnismäßig engem Raum zusammenfinden.

I. Halb-Rennen. Ehrenpreis und 14000 Mark. 2000 Meter.
1. Hr. Schüttes Condit (Anrub), 2. Graf Straßwitz (Sage (O. Müller), 3. Frau Wilhelmine Wärfel (Gabel). Ferner liefen Britina (H. Sierra, Waidhof, Hooft, Götter, Götter, Götter). Tot. Sieg 10, Platz 6, 3, 7, 10. Richterpreis: 1/2—1/2. Zeit: 2:14.

Sofort nach dem Ablauf legte sich Britina auf die Innenrenne und führte in schneller Fahrt mehrere Längen vor dem Rest, der im Abteil folgte. So ging auch durch die Gegenrente, wo zum Schluß Curia und Cordite schon geschlagen waren. Im Bogen gingen Waidhof, Condit, Sage und Waidhofel an die führende Seite heran, um sie dann bald hinter sich zu lassen. In der Ziellinie kam es zu einem furchtbaren Entsatze, den Condit nicht überdauern konnte. Britina konnte sich noch das 4. Geod. sichern.

II. Saale-Jagdrennen. Ehrenpreis und 16000 Mark. Ausg. gleich. 2000 Meter.
1. Hr. v. Dornbergs Schwarzblau (Wesler), 2. Hym. Wagnauis Rapa (Hr. v. Berdem), 3. Hr. v. Wexles Valentine (Hr. de Voß). Ferner liefen Infa. Tot. Sieg 11, Platz 17, 14, 10. Richterpreis: 1—1. Zeit: 4:52.

Geschoßverleiß das Abteil den Start. Erst ganz allmählich konnte Infa, der sehr gut sprang, in Front gebracht werden und führte vor Rapal. Im Abteil folgte Valentine vor Schwarzblau. Am Ende des Feldes wurde die Gegenrente im letzten Bogen verheerliche Schwarzblau aufwendend seinen Platz und zog dann in der Ziellinie mühelos davon, während Infa erloschig war und weit im Felde blieb. Valentine ließ sich im Ziel knapp Rapal vorbeist.

III. Wittenhütter-Hüdenrennen. 18000 Mark. 2800 Meter.
1. Hr. Rithofens Ringana (Anrub), 2. Hr. Wexles Wexles (H. Müller), 3. Hr. Schüttes Condit (Anrub), 4. Hr. Wexles Wexles (H. Müller), 5. Hr. Schüttes Condit (Anrub), 6. Hr. Wexles Wexles (H. Müller). Tot. Sieg 9, Platz 22, 14, 17, 10. Richterpreis: 3—2—2. Weite. Zeit: 3:15:2.

Rautendefeln sorgte sofort für ein lebhaftes Tempo und führte knapp vor Wexles und Ringana. So blieb das Feld bis ausgangs der Gegenrente, wo Rautendefeln erloschig war und nun zurückfiel. Totmüde wurde die Seite gegen die Rautendefeln geschritten, wo sie im letzten Bogen die Gegenrente im letzten Bogen verheerliche Ringana aufwendend seinen Platz und zog dann in der Ziellinie mühelos davon, während Infa erloschig war und weit im Felde blieb. Valentine ließ sich im Ziel knapp Rapal vorbeist.

IV. Preis von Halle. Jagdrennen. Ehrenpreis im Werte von 10000 Mark und 30000 Mark. Herzeuzen. 5000 Meter (Hauptbahn).
1. Hr. Hoffmann v. Walbus Wexles (Wesler), 2. Prinz Wexles Wexles (Wesler), 3. Hr. Schüttes Condit (Anrub), 4. Hr. Wexles Wexles (H. Müller). Tot. Sieg 20:10. Richterpreis: 1/2—Weite. Zeit: 6:44:8.

Nachdem der Starter das Dreifache entlassen hatte, legte sich Feuerbach an die Spitze und führte sofort mehrere Längen vor Steinberger und Wexles. So ging auch durch die erste Diagonale, wo Feuerbach den Abstand sogar noch vergrößern konnte. Als aber das Trio in die zweite Diagonale ging, wurde das Tempo merklich lechter, was Feuerbach gar nicht ansteht. Wexles am Aufstichrennen war er schon geschlagen. Jetzt führte Steinberger bis in die Gegenrente und mußte dann aufwendend seinen Platz lassen. Der einfach nach Hause fanterte und einem Schlussparall Steinbergers sicher abmies.

V. Halkoren-Rennen. 18000 Mark. Ausg. gleich. 1400 Meter.
1. Hr. Nobilitäts Hellebarde (O. Müller), 2. Hr. Schöwe Wilita (Christlich), 3. Hr. Schöwe Wilita (Christlich), 4. Hr. Schöwe Wilita (Christlich). Ferner liefen Goldstorn (4). Convention, Venion, Talsfeld. Tot. Sieg 30, Platz 16, 29, 10. Richterpreis: 2/2—1/2—1/2. Zeit: 1:29.

Schöwe kam am besten vom Start weg und führte mehrere Längen vor Convention und Venion. Im Bogen wurde der Abstand immer größer, nur das Bild auf den Wexles änderte sich. Während Hellebarde leicht nach Hause geritten wurde, gestämpften sich Wilita und Wexles das zweite und dritte Geod. noch knapp vor Goldstorn. Convention wurde zum Schluß nicht genügend unterstützt.

VI. Saale-Rennen. Jagdrennen. Ehrenpreis und 18000 Mark. Herzeuzen. 5500 Meter.
1. Hr. Wexles Wexles (H. Müller), 2. Hr. Wexles Wexles (H. Müller), 3. Hr. Wexles Wexles (H. Müller), 4. Hr. Wexles Wexles (H. Müller). Ferner liefen Curia, Wexles, Wexles. Tot. Sieg 17, Platz 15, 18, 10. Richterpreis: 20—20. Zeit: 4:29:4.

Silberfagel legte ein lebhaftes Tempo vor und übernahm sofort das Kommando von Wexles und Wexles. Schon ausgangs der Diagonale führte Wexles knapp vor Wexles, während Silberfagel, die recht hübsch war, auf den letzten Platz fiel. Als es durch die zweite Diagonale ging, leuderten sich Wexles und Wexles vom Felde ab, um dann das Rennen allein unter sich auszumachen. Bis ausgangs der Gegenrente führte Wexles noch, dann zog Wexles auf und davon und gewann überlegen. Aus Wexles brauchte nicht mehr angefaßt zu werden, um das zweite Geod zu sichern.

VII. Preis von Wexlesfeld. Jagdrennen. 23000 Mark. 4300 Meter.
1. Hr. Wexles Wexles (H. Müller), 2. Wexles Wexles (H. Müller), 3. Hr. Wexles Wexles (H. Müller), 4. Hr. Wexles Wexles (H. Müller). Ferner liefen Curia, Wexles, Wexles. Tot. Sieg 25, Platz 17, 10, 10. Richterpreis: 6—1/2—10. Zeit: 5:33.

Tippel führte gleich mehrere Längen in schneller Fahrt vor Wexles II und Dix. Der Rest folgte erst im Abteil. Ohne große Veränderung blieb das Feld bis in die Diagonale, wo ein furchtbarer Sprung Stella II den zweiten Platz kostete. Als das Feld das zweite Geod. durch die Diagonale ging, führte Stella II am Aufstichrennen. Tippel führte auch weiterhin bis in den letzten Bogen. Hier zog Dix ab und gewann sehr leicht, während Tippel Wexles und Not hatte, den zweiten Platz zu behalten.

Fußball im Saalekreis.

Man soll scheinbar gar nicht aus der Gewohnheit kommen. Der zweite Verbandsspiel-Sonntag und schon Uebererfassung über Uebererfassung. Der gestrige Tag überbrachte seinen Vorgänger noch. Es gab größten Teils knappe, aber recht unerwartete Ergebnisse. Dabei gab es aber auch schon wieder eins zu tabeln. In fast allen Spielen wird über große Härte gelagt, die sich infolge der unbedingten Schiedsrichter recht unangenehm bemerkbar machte. Es wäre wohl angebracht, wenn hier gleich energig durchgegriffen würde. Nun zu den Spielen selbst.

Die Senation des Tages gab es auf dem Waderplatz im Spiele zwischen Wader und B. f. E. Meiseburg. Der mitteldeutsche Meister verlor sein erstes Verbandsspiel gegen eine Mannschaft, die keineswegs besser war, aber mit dem Glücke ein Bündnis geschlossen zu haben schien. Denn eine 0:1 Niederlage entpand nicht dem Spielverlauf. Wohl sah man Meiseburg oft in der Nähe des Wadertores, aber das Meiseburger Heiligum konnte verhältnismäßig nur durch Glück vor einem Tore denagert werden. Und dann darf der Meiseburger Torwart nicht vergessen werden. Ihm verdankt wohl der B. f. E. in erster Linie den Sieg. Er hielt mit Brauour alles das Richtung Tor hatte, sodah Wader den Ausgleich verlor. Das einzige Erfolge des Tages fiel in der Mitte der ersten Halbzeit. Bei einem Gedänge konnte Wexles den Ball ins eigene Tor.

Ebenfalls anders, als man erwartet hatte, kommt der Ausgang des Spieles

Borussia gegen Raumburg 1905. Hier gab es ein Unentschieden 2:2, ein Ergebnis, das für Raumburg auch mehr Glücksfache war. Zunächst hatte Borussia trotz des Gegenwindes das Feld in der Hand. 2:0 war die Ausbute der ersten Spielhälfte, die im Zeichen eines flotten Spieles seitens der Wexles entstanden hatte. Hoffte man aber mit Wind auf ein höheres Ergebnis, sah man sich nach der Pause bald getuschelt. Borussia ließ sich durch verlässliche ansehbare Entfaltungen des Unparteiischen irremachen und arbeitete jetzt recht geschlagen. Der Erfolg war, daß Raumburg nach einem schön abgerechneten Halle aufholte und dann durch ein recht zweifelhaftes Tor ausglich. Jetzt war Borussia noch einmal alles nach vorn, aber die Zeit war zu kurz, um noch den zweiten Punkt herbeizuholen. Zwar bot sich noch einmal ein tollkühner Gedänge. In der Aufregung verlor aber Rehn den Ball. Schwere als man erwartet hatte, konnte sich der

Sportverein 98 von favorit die Punkte holen. Nur knapp 1:0 wurde gewonnen, ein Resultat das auch mit Glück erzielt worden ist. Zwar hatte der Sportverein in der ersten Hälfte weit mehr vom Spieles, als das in dem Halbzeitergebnisse 1:0 zum Ausstrotz kommen konnte, dafür baute er aber nach der Pause ein so mehr ab und verdrankte es hier auch nur dem Glücke, daß favorit, was namentlich die letzten 15 Minuten stark drückte, nicht gleichzog. Das einzige Tor des Tages fiel in der 28. Minute durch Wexler.

Entwärtungsmäßig endete das Spiel zwischen

B. f. E. Halle 98 und Weissenfels, das die 9er mit 4:0 siegreich sah. Halle 98 legte sofort ein äußerst scharfes Tempo vor, dem die Weissenfels nach der Pause dann zum Opfer fielen. Bis zum Weissenfels hielten sie sich noch 1:0. Als das Spiel aber dann 20 Minuten nach Wiederbeginn schon 4:0 stand, war an dem Sieg nicht mehr zu zweifeln. 98 gab sich mit dem Ergebnis scheinbar zufrieden, während Weissenfels vereinzelt Durchwürfe immer noch erzielte werden konnten.

Somit gab es nur noch ein Gesellschaftsspiel und zwar fanden sich in Weissenfels

Spielvereinigung und Leipziger Ballspielclub gegenüber. Das Spiel endete mit dem 2:1 Siege der Leipziger, die erst in den letzten 10 Minuten den Ausgleich durch einen Eisenmeier und dann kurz darauf die Führung an sich reißen konnten, obwohl dem Spielverlauf ein Unentschieden oder knapper Sieg der Weissenfelder besser entprochen hätte.

Die Tabelle der Liga hat nach dem gestrigen Spielstage folgendes Aussehen:

	nosp.	gew.	unentsch.	verl.	Hst.	Tore
B. f. E. Meiseburg	2	2	—	—	4	5:0
B. f. E. Halle 98	1	1	—	—	3	6:2
Borussia	2	1	1	—	3	6:8
Sportverein 98	1	1	—	—	2	1:0
Portia. 1905. Raumburg	2	—	2	—	2	4:0
Preußen	2	1	—	1	2	4:6
Wader	1	—	—	1	2	0:1
Sportvereinsung	1	—	—	1	—	2:4
Wexles. Weissenfels	1	—	—	1	—	1:4
Garolit	2	—	—	—	—	0:7

Weder Sportbetrieb herrscht auch in der

ersten Klasse, wo es auch einige unerwartete Ergebnisse gab. Olympiatrat gegen Sportvereinsung mit einer recht ertragreichen Mannschafft an und konnte dann knapp mit Wexles und Not noch ein 4:4 herausholen. Beim Weissenfels führte die Sportvereinsung noch 3:1, konnte aber den Vorprung bis zum Schluß nicht halten. — Ebenfalls unentschieden endete der Kampf zwischen Romet und Sportvereinsung. 1:1 lautete hier das Ergebnis. — Ein knappes Ende gab es zwischen Ammendorf 1910 und Halle 1910. Die enttäuschtere Mannschafft der Ammendorfer gewann 1:0. — Mit dem gleichen Ergebnis konnte Entrecht seine beiden Punkte von der Spielvereinsung, Kitzleben holen. — Der Sportvereinsung 98 Meiseburg siegte den B. f. E. Meiseburg Sieger mit 5:1.

Weitere Ergebnisse:

B. f. E. Meiseburg II gegen favorit 1:1; favorit 3:0. B. f. E. Meiseburg 4:2; B. f. E. Meiseburg I gegen favorit 2:1; B. f. E. Meiseburg I gegen favorit 4:1; Borussia I. Jgd. gegen Wader 1:0; Borussia II. Jgd. gegen Wader 1:0; Wader II. Jgd. gegen Borussia 2:1; Borussia IV. Jgd. gegen Wader 0:0; Borussia V. Jgd. gegen Wader 1:0; Wader I. Anaben gegen Borussia 2:0; Borussia II. Anaben gegen Wader 2:0; Borussia III. Anaben gegen Wader 3:0.

Der Herbst-Kreistag des Saalekreises in Halle.

Der Saalekreis hatte zum gestrigen Sonntag die Vertreter seines Kreises zu dem ordentlichen Herbsttag zusammen...

Festkommens des V. f. L. Halle 96.

Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Vereins für Leibesübungen Halle 96 fand am Sonnabend ein festliches...

Auf die Eröffnungrede, die Herr Häubler mit einem freudigen...

Stockball in Halle.

Bon den Veranstaltungen des gestrigen Sonntags Inter-

Victoria 96 Magdeburg und Halle 96

Auch hier gab Halle den kürzeren. Magdeburg schickte mit...

vereinigung Niedersachsen 0:0 verlor. - Ein Vor-

Wesfen Halle und Sportverein 99 Merseburg...

Tennis-Vereinswettkampf Halle 96-Wacker Leipzig.

Der V. f. L. Halle 96 hat sich zum Sonnabend und Sonntag...

Erfolge hallischer Leichtathleten in Eisenlo.

Der V. f. L. Eisenlo veranstaltete am gestrigen Sonntag...

Nachwuchs und Nennungen zu zweiten Herbsttag des Saale-Kreises in Halle a. S.

Am Sonntag, den 11. September 1921.

Beschlüsse der obersten Rennbehörde.

Die Oberste Rennbehörde beschloss in ihrer Sitzung...

Die Rennen im Reich.

I. Preis von Schönbusch. 19000 Mk. 1000 Meter.

V. Waitee Moree-Rennen. 30000 Mk. 1200 Meter.

I. Preis von Rosenber.

1. Maubacher (Zentig). 2. Schafal. 3. Bellagat.

III. Preis von Bergschühel.

1. Schönbauer (Blauer). 2. Gimpel. 3. Kauffat II.

VI. Preis von Kempten.

1. Heitha (G. Garcia). 2. Julius. 3. Goldfisch.

II. Preis von Föhnbühl.

1. Gaffner (G. Dand). 2. Felm. 3. Fackel.

IV. Niederseide-Jagdrennen.

1. Kästner (Küh). 2. Gananu. 3. Hasbruhl II.

V. Preis von Wilhelmshof.

1. Pinold (Wermann). 2. Peter. 3. Zimris Bruber.

III. Preis von Föhnbühl.

1. Heitha (G. Garcia). 2. Julius. 3. Goldfisch.

II. Preis von Föhnbühl.

1. Gaffner (G. Dand). 2. Felm. 3. Fackel.

IV. Niederseide-Jagdrennen.

1. Kästner (Küh). 2. Gananu. 3. Hasbruhl II.

V. Preis von Wilhelmshof.

1. Pinold (Wermann). 2. Peter. 3. Zimris Bruber.

III. Preis von Föhnbühl.

1. Heitha (G. Garcia). 2. Julius. 3. Goldfisch.

II. Preis von Föhnbühl.

1. Gaffner (G. Dand). 2. Felm. 3. Fackel.

IV. Niederseide-Jagdrennen.

1. Kästner (Küh). 2. Gananu. 3. Hasbruhl II.

V. Preis von Wilhelmshof.

1. Pinold (Wermann). 2. Peter. 3. Zimris Bruber.

III. Preis von Föhnbühl.

1. Heitha (G. Garcia). 2. Julius. 3. Goldfisch.

II. Preis von Föhnbühl.

1. Gaffner (G. Dand). 2. Felm. 3. Fackel.

IV. Niederseide-Jagdrennen.

1. Kästner (Küh). 2. Gananu. 3. Hasbruhl II.

V. Preis von Wilhelmshof.

1. Pinold (Wermann). 2. Peter. 3. Zimris Bruber.

III. Preis von Föhnbühl.

1. Heitha (G. Garcia). 2. Julius. 3. Goldfisch.

II. Preis von Föhnbühl.

1. Gaffner (G. Dand). 2. Felm. 3. Fackel.

IV. Niederseide-Jagdrennen.

1. Kästner (Küh). 2. Gananu. 3. Hasbruhl II.

V. Preis von Wilhelmshof.

1. Pinold (Wermann). 2. Peter. 3. Zimris Bruber.

III. Preis von Föhnbühl.

1. Heitha (G. Garcia). 2. Julius. 3. Goldfisch.

II. Preis von Föhnbühl.

1. Gaffner (G. Dand). 2. Felm. 3. Fackel.

IV. Niederseide-Jagdrennen.

1. Kästner (Küh). 2. Gananu. 3. Hasbruhl II.

V. Preis von Wilhelmshof.

1. Pinold (Wermann). 2. Peter. 3. Zimris Bruber.

III. Preis von Föhnbühl.

1. Heitha (G. Garcia). 2. Julius. 3. Goldfisch.

II. Preis von Föhnbühl.

1. Gaffner (G. Dand). 2. Felm. 3. Fackel.

IV. Niederseide-Jagdrennen.

1. Kästner (Küh). 2. Gananu. 3. Hasbruhl II.

V. Preis von Wilhelmshof.

1. Pinold (Wermann). 2. Peter. 3. Zimris Bruber.

